

# ANALEKTEN.

## Zwei Aktenstücke zur Reformationsgeschichte Heilbronn's aus der Zeit des Augsburger Reichstages 1530.

(Schluß 1.)

Von

Pfarrer **Duncker**, Belsen.

Das bey vnns ein Teutscher <sup>2</sup>  
dauff vffgericht worden.

Allergnedigster Kayser . . . Seyen wir also vnderricht, das bissher gethauft worden on all andacht In frembder vnverstentlicher sprach, beschworen vnd gesalbt, on grund göttlicher schrift, vnd das der heilig paulus spricht: „Wann Ir zusamen kompt, so hatt ein Jeder ein psalmen, der annder ein offennbarung, der ein aufslegung, lafst defs <sup>3</sup> allefs geschehen zu einer Besserung“ <sup>4</sup>. Wie kan aber besserung pringen ein frembde sprach, die man nitt verstet? Spricht auch witter paulus: Ich will In der gemein vill lieber funff wortt reden durch meinen sinn, vff das ich auch ander vnderweifs, dann sonst zehenntausen wortt mit der Zungen <sup>5</sup>. Darumb wan man will ettwas In der gemein, das ist Inn der kirchenn handeln, so soll es geschehen Inn der sprach, der gemein verstenddig, dann was bessert ein frembde sprach, was bawt es vff? Was nun für trostlich zusagung im sacrament defs leibs vnd blutts Christi Jhesu vnd defs heiligen thauffs, ist ettlicher mafs oben erzelt, das abzunemen ist, das vom fursten der finsternus verhalten worden, welcher alls ein finnd vnserer [f. 1 b.] seligkait die trostlich zusagung göttlicher gnaden Inn baiden sacramenten vnns enczogen vnd In ein frembde sprach verschlagen, damit wir allein vff eusserlich geberd gebracht, alls mefsgewand, kerczen vnd annders dergleichen, bis Er vnns also das wort vnd

1) S. oben S. 308—328.  
4) Am Rand: 1Kor. 14 (26).

2) Hs.: „Teuther“.  
5) ib. Vers 19.

3) Dial. = das.

versprechen gottes gar entraubt, alls do man getrewlich gott solt angerufft haben vmb glauben defs kinnds bey dem thauff, der ein Ingang ist Cristennlichs lebens, den geuatter vnd die vmbstennder gewisen, warczu der thauff nucz. Ist alles nitt beschehen, vnd ob-schon gebett vorhanden gewest, seyn sye doch In fremder sprach [gehalten worden].

Der haillig thauff aber von Christo Ingesezt, wirt beschriben durch den heilligen paulum zun Gal. am 3. vnd Tit. am 3., zun Ephe. am 5., ist ein wasserbad durch das wortt. Hiebey zuuersten, das Er<sup>1</sup> alle menstliche<sup>1</sup> zusaczle<sup>1</sup> bey dem thauff bissher In Iebung dem beuelch gottes zuwider, dann all ding von Im wolbedacht vnd Ingesezt, das also wer es bessern will, darob zuschanden wirt. Er will auch, das man schnurgleich on vnser dunken vnd meinung seinem wortt nachhandell, das vnfs nitt geschech, wie dem könig Saul. Darczu ist Er gelertt gnug, hett Er [anderes] gwellt<sup>2</sup> es wer nichts vnnderlassen pliben. Wer ist sein Rett-geber<sup>3</sup>? Allein das der sauertheig, das lautter Rhein wortt gotts, verbittert [wird]. [f. 2.] Cristus ist aufs dem Jordan vom hailligen Joha<sup>n</sup>e gethaufft worden<sup>4</sup>, so haben die heilligen Apostell, wie aufswelst das buch der geschicht, mitt lauterm wasser on menschlich zusecz gethaufft.

Dawider aber mag die lang hergebracht gewonhaitt nicht ver-fahren, dan ein gewonhaitt wider defs wortt gottes vnd sein In-saczung, sye sey alls allt sye well, ist ondchtig, verwirfflich vnd abzuthun, wie auch die bapstlichen Rechten vfstruken, dann ein böse gewonhaitt<sup>5</sup> oder strefflicher prauch, soll von grund vfs-gereutt werden.

Auch solien all gewonhaitten vnnd gepreuch der warhaitt<sup>6</sup> entweichen vnd statt geben, die seyen wie allt geprenchlich vnnd gemein sye Imer wellen, dann Christus hatt Im Euangelio gesagt: „Ich binn die warheit“, vnd nitt: „ich bin die gewonhaitt“<sup>7</sup>. darumb werffen vnfs die, die mitt vernunftig warhaftten vr-sachen vberwunden werden (Spricht Augustinus)<sup>8</sup> ganzcs vnbillich vnd vergebennlich für, alls ob die gewonhaitt, grosser vnd mer dann die warheit sey, Oder alls sey In den geistlichenn dinngen nitt vil billicher dem zuolgen, das für das best von dem hailligen gaist Ist geoffenbart. Item Ciprianus spricht also<sup>9</sup>: Dieweil Cristus allein zu hören ist, so sollen wir nitt vfmerkung haben, was ein andrer vor vnfs zuthun vnd [f. 2 b.] anzunemen für gutt ann-

1) sic. 2) = gewollt. 3) Am Rande Jes. 40 (13); Rom. 11 (34); Luk. 12 (1). 4) Am Rande Matth. 3. 5) Am Rande c. mala 8. dist. Friedberg, Corp. j. can. I, 14, cp. 3. 6) Am Rande c. veritate; c. consuetudinem; c. qui contempta. ib. cp. 4, 5, 6. 7) Joh. 14, 6. 8) Am Rande c. frustra ead. dist. ib. p. 15, cp. 7. 9) Am Rande si solus ead. dist. (ib. cp. 9).

gesehen vnd befolhen hatt, sonnder was der, der vor allen ist, Christus, anfenklich gethon hatt, dann sich gezimpt, nit menschlicher gewonnhaitt, sonnder gottlicher warhaitt zuuolgen. dieweill gott durch den prophetam Esaiaam redtt vnd sagt: vergebennlich dienen sye mir, dieweill sye leren solche ler, die nichts dann menschegebott sinnd<sup>1</sup>. Darauß dann clerlich vermerkht [wird], Es sey ein prauch so allt Er well, so Er wider gottes wortt streitt, soll man Inn hin wegthun vnd abstellen.

Welle E. Kay. Mt. In aller vnderthenigkait erkenen.

Das die priester vnd ordensleutt  
weyber haben bey vnns vnd wir  
die hausen houen vnd herbergenn  
vber das aufsgangen gebott.

Allergnedigster kayser . . . das geschicht nitt aufs freuell vnngehorsam oder verachtung, sonnder nachuolgenden Cristenlichen vrsachen.

On weiber sein vnd keusch leben ist ein gab gottes<sup>2</sup> wechstt In vnnserm fleisch nitt. Der nun sich nitt enthalten kan, soll Ime ein eigen Eeweib nemen, dann vmb der vnkeuschhaitt willen soll einer Ehelichen, wie paulus Lertt In der Ersten [Epistel] zun Cho[rinthern] am 7. so werden die huerer vnd Ehebrecher das Reich gottes nitt erben<sup>3</sup>. So ist die Ehe auch ein Werkh gottes, der will, das ein mann ein weib soll haben vnd nimpt khein (!) aufs, Es sey dan das gott sonnderlich keuschheit verleiht. Darczu ist die Ehe von Christo durch sein beisein gewirdigt vnd mitt<sup>4</sup> einem wunderwerkh gezirrt<sup>5</sup>. Der heilig paulus beuilicht ein Jeden priester vnd diacon sein Eeweib, so Er zu Thimoteo<sup>6</sup> vnd Titio<sup>7</sup> schreibt doher Er solch leer, die die Ehe verpeutt, ein Duffel-lusche (!) leer nennt.

Zudem die Allten Canones vergunnen den priestern Eheweiber, die dem gottlichen wortt enlich seien<sup>8</sup>, [f. 1 b.] vnd darumb kumbt man In die Ehe, das man dester keuscher lebe, wie der frum paffnucius<sup>9</sup> sprach: das Eelich leben wer keuschaitt.

So list man von vill heiligen bischoffen vnd pristern, die Ehe-weiber gehabt, auch In Irem predigampt, welchs defs Bapstlich Recht kundtschafft gibt. Nemlich das In dem Concilio Niceno<sup>10</sup>, alls die versamblung desselben ein gesacz machen wollt, das keiner geistlichs stannds ein Eeweib nemen soltt, ist solchs durch einen

1) Matth. 15, 9. 2) Am Rande Gal. 5 (22). Matth. 19 (11f.).  
3) Am Rande 1Kor. 6 (9). Hebr. 13 (4). Ge. 1. — 4) Hs.: nitt mitt.  
5) Am Rande Joh. 2. 6) Hs.: zum Thimotern. 7) Am Rande Thimo. 1 (Tit. 1ff.). 1Tim. 3 (2); 4 (1ff.); 8) s. v. a. entsprechen.  
9) Am Rande 32 q. c. nemo. causa 32, quaestio IV, cp. 4, I, 1128.  
10) Am Rande dist. 31 c. Nicena Syn. a. a. O. I, 114. Hier ist der oben erwähnte Ausspruch des Paphnutius erzählt.

einigen fromen man, paffnucium genant, offentlich widersprochen vnd sein urttell von dem gannezen Concilio gelobt, anngenumen vnd approbirt vnd daruff beschlossen, das den priestern vnd geistlichen die Ehe gleich andern frey vnd onerpotten sein soll.

Also ist auch aufgetrukt <sup>1</sup>, das man soll seczen In all stett bischoff, die do sinndt on laster, Jeder eins weibs man, der do hab glaubige kinnder wolerczogen.

Vvnd in dem sechsten Concilio Constantinopolitano ist beschlossen vnd erkannt worden, das ein jeder priester <sup>2</sup> mocht ein weib nemen vnd keiner schuldig sein sollt, sich zur keuschait [zu] verpflichten, mitt dem anhang, welcher ein geistlichen an der Ehe verhinndert, oder welcher geistlicher von der weihe oder seins geistlichen stannds wegen seinn Eeweib von Im treiben oder verlassen wurd, das Er verpannt vnd hinweg gethan werden sollt.

Wiewol nun Ettliche Concilia die Ehe wider verpietten vnd ob schon Jheronimus, Augustinus <sup>3</sup>, Ambrosius [dies] auch thetten, so ist Es doch dem wortt nitt enlich [f. 2.] vnd verzicht <sup>4</sup> Augustinus selber, das allein den biblischen geschriften, alls denen In den khein vnwarhaitt ist, vor Aller Anderer ler vnd bischoff geschriff, wie heilig oder gelert sye gewesen, ge[g]laubtt werden soll, dann die Anndern mogen Irren, die hellig geschriff aber nimmermer. So sagtt auch Augustinus: wo mein geschriff nitt gemefs wer göttlicher geschriff, solle sye fur nicht[s] gehalten sein.

Es sagtt auch Augustinus der wirt ein grossen lon empfangen, der nitt gehorcht den gesezen <sup>5</sup> oder gebotten oder oberkaitt, die [dem] gottlichen willen enntgegen vnd widerwerttig sein.

Nun alls die priester nitt In <sup>6</sup> der Ehe greiffen sollen, ist gottlichem willen enntgegen, dann gott lafst Es freyhe. Der dann solchen gepotten nit gehorcht, wirt ein lon Empfangen.

Weiters hellt Inn das Bapstlich Recht <sup>7</sup>, wie das all geistlich vnd weltlich sazung die dem naturlichen Rechten widerwerttig sein, sollen hinweg gethonn werden, dieweil Im Naturlichen Rechten nichts Anders, dann was Er haben will gebotten vnd was Er nitt haben will, verpotten, welches naturlich Recht ein Jeden Ein Eeweib zulefst.

Aufs welchem mag Ingefurtt vnd wie wir bericht beschlossen werden, das den gaistlichen vnbillich die Ehe verboten, sye auch dem zu gehorchen nitt pflichtig, alls wider [die] gottlich freyhait, [der] Naturlich vnd der heiligen vätter geschriben Recht.

1) Am Rande Dist. 93 c. legimus a. a. O. I, 327f., cp. 24. 2) Am Rande c. quoniam in Romani ib. I, 114. Dist. 31, cp. 13. 3) Am Rande 9. dist. c. noli; c. ego solis; c. quis nesciat ib. I, 17. cp. 3. 5. 8. 4) gesteht. 5) Am Rande c. Imperatores; § quicumque aliud [ergo?]. I, 16, cp. 1, § 1, Abs. 2. 6) zu. 7) Am Rande sana quippe ead. dist. I, 18. Dist. 9, cp. 11.

[f. 2 b.] vnd das auch die kaiserlichen saczung wider die Ehe In dem fall den allten Canonibus, die den priestern die Ehe zulassen vnd dem wortt gottes gemefs sein, billich entweichen vnd dawider kein wirkung noch volstrekung haben sollen.

Dann die bebtliche Recht weisen aus das all keiserliche gesez dem göttlichen vnderworffen sein sollen, Auch den Euan-gelischen, Apostolischen vnd heiligen decreten <sup>1</sup>, den[an] sye auch keins wegs furgesaczet werden sollenn, einichen abbruch thun mögen.

Defsgleichen, das keinem konig oder andern gotseligen <sup>2</sup> Cristennlichen personen geczim, ettwas wider den göttlichen beuelch, oder was den heiligen Regeln zuwider, furzenemen.

Auch keins wegs von derselben Insaczung zu weichen <sup>3</sup>.

Welcher obangezeigten vrsachen halb wir bewegt worden, die verehelichten priester bey vnns zudedulden, doch mitt allen beschwerden, wie ander burger.

Wellen E. kay. Mt. wir Also In allervnderthenigkaitt zuerkennen geben.

Das das wirdig Sacrament Inn beyderley  
gestaltt bey vns gericht [!] wirt.

Aller gnedigster Kayser . . . werden wir durch göttliche Euan-gelische schriftt gelert: Erstlich, das defs helig abenntmal oder Testament Jhesu Christj beschriben [wird] durch Math. am 26., Luc. am 22., Marc. 14., Paul. 1. Cor. 11, vnd das sye all einhelliglich zusammen stimen, das „do Jhesus vnd seine Junnger assen, nam Jhesus das prott, danckht vnd brachs, gab es seinen Jungern vnd sprach: nembt vnd essennd, das ist mein leib, der fur Euch geprochen wirt; solchs thutt In meiner gedechtnus. Desselben gleichen <sup>4</sup> auch den kelch nach dem abenntmall vnd sprach: diser kelch ist ein new testament In meinem plutt, das fur Euch vnd fur vile vergossen wirt zur vergebung der sund. So oft Ir das thutt, sollt Ir mein gedenncken, trinkend all daraus.“

Aufs welchem die vrsachen der vffrichtung disfs wirdigen nachtmalls zuermerken, Namlich alls Paulus 1. Cor. 11 <sup>5</sup>: „so oft Ir das thutt, sollt Ir verkunden den thod defs herren; bifs das Er kompt“. Aber defs herren thod verkunden Ist predigen vnd verkunden die grossen guttaten, so vnns durch den thod Christj seint beschehen; Nemblich die erlösung von den sunden, hell <sup>6</sup>, thod vnd teuffell, vnd die kronn defs Ewigen lebens. Vff das wir nun bekreffigt [f. 2 b] wurden, solche guthatt durch Christum beschehenn Im glauben anzunemen, so hatt Christus dafs nachtmall vffgericht, alls ein offennlich verJhehung <sup>7</sup> vnd

1) Am Rande Dist. 10, c. lege Imper. I, 19, cp. 1. 2) I, 19, cp. 2. 3) Am Rande Dist. c. 11, c. hoc I, 26, cp. 10; Dist. 26, c. deinde I, 96, cp. 3. 4) Hs.: gleichen gleichen. 5) 1 Kor. 2, 26. 6) Hs.: hëllt. 7) verJhehung s. v. a. Versicherung.

bezeugung, das solche gütter Christj vnser eigenthumb sind, Darumb wirt es auch ein Dancksagung genant, das mir In entpfahung defs nachtmalls dannksagen vmb die empfangne guett gottes, durch Christum vns ergeben.

Zum Andern ist disz wirdig nachtmall nitt allein auffgesezt, alls ein sigell vnd gwise quittanczs, das die gutter Christj vnser eigenthumb seyhen, sonnder auch alls ein verbuntnus eins Jeglichen Christen gegen dem Anndern, also das ein Jetweder, so zu dem thisch gottes geett, sich gegen dem Andern verbinndt, das Er Im alls gutts well <sup>1</sup> beweisen, gleich wie er glaub, das Im alls gutts von Christo beschehen; wie dann Schreibtt der heilig paulus <sup>2</sup>: „der kelch der benedeiung, welchen wir benedeien, ist die gemeinschaft defs blutts Christj, das brott das wir brechen, ist die gemeinschaft defs leibs Christj, dan mir vil <sup>3</sup> sind ein brott vnnd ein leib, Dieweill wir eines protts theilhaftig sein.“ Daraufz zu merken, das der disch gottes ist ein gemeine bundtnus zusamenn In lieb vnd der liebe werkh, damitt ein gmeinsame erkennt wirtt. Darumb auch Christus vil von der liebe gerett bey disem nachtmall, alls [f. 2] Johann am 13. <sup>4</sup> Ein new gebott geb ich Euch das Ir einander liebtt wie ich Euch geliebt hab. In dem wirtt man erkennen, das Ir meine Junger seitt, so Ir Euch vnnder einander liebtt, Ein beispil hab ich Euch geben, wie Ich Euch gethon; das Ir auch Also einander thutt . . .

Zum dritten, Dieweill all Cristen ein thauff, ein glaub, ein herren, ein gott vnd ein vatter aller haben <sup>5</sup> vnd was Er zu den Jungern gesagt, will Er Jedermann gesagt haben <sup>6</sup>, So volgtt, das Jedermann, der glaubt, gepurtt diser disch defs herren, disz Testament Jhesu Christj seins leibs vnd blutts, vnd on czertrenung vnd minderung <sup>7</sup>, weil vnfs nit gepurtt darczu noch daruon zuthun <sup>8</sup>, Anderst schennden vnd lestern wir sein testament. Will nun einer eins Testaments vehig werden, muß Er es In seiner ordnung vnd defs Testators Insazung bleiben lassen <sup>9</sup>.

Wo nun gesagt wollt werden solch Testament beider gestalt gepurtt allein den priestern, so mocht auch Ingefurtt werdenn, das vatter vnser betten gepürtte auch nitt den Layen dieweill Christus allein die Junger defs gelertt hatt <sup>10</sup>, defsgleichen mitt der liebe, weil Er den Junngern die allein gebotten, defs doch onguettig zu hören wer.

Es ist auch <sup>11</sup> offenpar, das ettlich hundert Jar nach der Apostel Zeitt der leib vnd das plutt Christj allen <sup>12</sup> glaubigen ge-

1) Hs.: well well. 2) Am Rande 1 Kor. 10 (16f.). 3) = wir vielen. 4) Am Rande Joh. 13 (34f.). 5) Am Rande Eph. 4 (5. 6). 6) Am Rande Mark. 13 (31). 7) Am Rande Deut. 4 (2); 12 (32). 8) Am Rande Prov. 30 (6). 9) Am Rande Gal. 3 (15). 10) Am Rande Matth. 6; Luk. 11. 11) Hs.: auch auch. 12) Hs.: allein.

geben worden <sup>1</sup>, welche defs begertt, so seyen auch die [f. 2 b] Corinthier nitt all priester gewesen, zu den der heilig paulus so Ernstlich schreibtt, wafs sye sich hallten sollen Inn dem abenntmall.

Defsgleichen schreibtt plinius, ein haid, zu dem kaiser Traiano von der versamblung der Christen das sye gewon sein, vortag zusammen zukomen vnd sprechen ein gesang von Christo alls einem gott, verpunden sich auch mitt ainander mitt eim sacrament, dafs sye nitt begiengen diebstall, morderey, Ebruch . . .

Auch so Stet Im Bapstlichen Rechten Also Lautende <sup>2</sup>: wir befinden aber, das ettlich so sye allein empfangen haben die portion defs hailigen Leichnams sich von dem kelch defs hailigen plutts ennthallten, dieselben so also (ich waifs nitt aufs was misglauben) darczu verbunden zusein gefurtt worden, sollen vngezweifel entweder die gannctzen sacrament empfaen oder gar nitt darczu gelassen werden, wann solche thailung defs einen vnd desselbigen geistliche bedeutung oder heimlichait on grosse goctlesterung nit geschehen kan <sup>3</sup>. Welcher text ernstlich will, nitt alleinn den leib Christj Im brott, sonnder auch sein plutt Im kelch zuempfaen sein vnd kein zertrennung zemachen.

Dieweill dann Christus solch ordnung selbs mitt dem werkh erfullt, kein vnderschied der personen gemelt vnd dann niemands Aufs gottlicher geschriff sagen kan, das Christus In Insaczung Jemanczs diser gnaden zeichen einns on defs Annder gegeben oder zuthailen beuollen; was Er dann derhalb [f. 3] nitt verordnet hatt, geburtt keiner kreatur Im himel oder Erden zuendern. Ist nun ein leib, ein haupt, ein gaist, ein herr, ein glaub, ein thauff, ein gott vnnd vatter vnser Aller der ist vber vnns alle vnd durch vnfs alle vnd In vnns allen <sup>4</sup>, soll kein trennung oder vnnderschied gemacht werden In niessung defs sacraments, das einer vnder einer gestaltt, der ander vnder beiden empfaen soll. So doch gott kein anseher <sup>5</sup> der person, so gepurtt auch einem knecht nitt, wider den beuelch seins herren thun noch verrer zuhandlen, dann Im beuolhen; dann wer nitt mitt mir samelt, Spricht Christus der zerstreuet, der wider mich ist nitt mitt myr dran <sup>6</sup>. Pleibtt man nun nitt bey der ordnung Christj so zerstreuet man vnnd offenbartt die vngehorsame, wie Erlich ist Es dann, wann die Axt <sup>7</sup> sich legt wider <sup>8</sup> den holzhewer <sup>9</sup>, der laim wider den heffner <sup>10</sup>, der Junger wider den Meister,

Wir werden auch bericht, das die vrsache der <sup>11</sup> abstellung

---

1) Ms.: werden. 2) Am Rande c. comperimus De consecr. Dist. 2 I, 1318. Dist. II, cp. 12. 3) quia diuisio unius eiusdemque misterii sine grandi sacrilegio non potest provenire. 4) Am Rande Eph. 4 (4—6). 5) Am Rande Act. 10 (34). 6) Luk. 11, 23. 7) Am Rande Eph. 6 (6—8). 8) Am Rande Röm. 9 (20. 21). 9) Am Rande Jes. 46 [45, 9]. 10) Am Rande Jes. 29 (16); 64 (8). 11) Hs.: dafs.

deß kelchs alls das nichts verschutt vnd entert, vnd wo ein leib, seyhe auch plutt . . . In göttlichen sachen kein ansehens haben, dieweil die allein von menschlicher vernunft hergenumen, die dann ein findin ist göttlicher Innsaczung, allweg strebend wider gottes wortt, gleich allsob der heilig gaist solch fell nitt gewist, vnd wir geschikhter, kluger sein wellen, dann Christus selber, vnd paulus, das usgewellt vafß gottes. So doch auch die philosophej In göttlichen [f. 3 b] sachen sich nitt Reimett, dann wo vernunft Regirt, do weicht der glaub hinweg. Es will sich auch gott mitt menschen theding nichts bezalen lassen, do man mitt menschen fundlin vnd dunken vmbgeet, vnd vmb sonnst Ert man In damit<sup>1</sup>.

Deßgleichen mög auch nitt besteen, das furgewent mocht werden, Christus hab zuzeiten vnder einer gestalt das sacrament gereicht, Alls Luce am 24. Dann so der ganz text besichtigt, so ist das brott brechen ein Wunderwerkh, dadurch sich Cristus seinen Jungern, die Inn fur ein billger hiellten, eroffnett. Dann mit der weifs hett Er auch den Jungern das sacrament geben, do Er funffthausent menschen speisset mit funff Brothen vnd wo Er das Brott gebrochenn<sup>2</sup>,

Aber Im Abendmall hatt Er darczugesezt: „das ist mein leib“, das Er sonnst nitt gethon, vnd zu letst das sonnder Grund seyhe, das die Apostel die ein gestalt geprauchet haben, Also paulus Im schiffbruch<sup>3</sup>, weil durch das Brott Brechen daselbst verstanden wirtt Bruderliche hilff, den nothurfftigen leibsnarung mittzuthailen, dieweil zurselbennzeit den Christen Ir gutter gemein vnd grofs verfolgung litten, also stet auch Esaie<sup>4</sup> am 58. Bricht dem hungerigen dein Brott.

Aufs welchen Vrsachen zuermerken, das vß menschlichen guttduncken der einntheil deß sacrament den leyen enczogen. Dieweil wir aber all Cristen [f. 4] ein hauptt, ein gott, ein vatter, ein theuff, ein glauben haben, gepurtt auch allen gleich am wurdigen abenntmall nach der ordnung vnd Innsaczung Christj Jhesu vsners heilands.

Solche Jeczerczellt vnser Cristennlich bewegnus E. Key. Mt. wir In aller vnderthenigkait geben zuerkennen . . .

Warumb die orenbeicht wye sye bissher gehalten nichts nott sey zur seelseligkait.

Allergnedigster kayser . . . werden wir eins grossen mißbrauchs vnderricht, dieweil die orenbeicht dahin komen, das onangehen, das sye von menschen erdacht, auch zu einem strenngen gebott geratten, bey ainer thodsund vnd vff ein bestimpte Zeitt

1) Am Rande Matth. 15 (9). 2) Am Rande Joh. 6; Matth. 14; Mark. 6. 3) Act. 27, 35. 4) Jes. 58, 7.

gericht, darin vnns nitt allein fur sunder zubekennen, sonder auch all vnns missetat, gedanken, fursacz vnnd willen mitt allen vmbstenden beichten sollen, dar Inn den Armen gewifsne vil strikh geleggt vnd durch souil fragenns, die vnschuldigen herczen nun beflekt, Auch ettwo fursten vnnd herrn dardurch verratten vnnd vil frowen vnnd Junkfrowen zu fall komen. Defs der from bischoff Nectarius zu Consta[n]tinopell <sup>1</sup> mitt traurigem herczen erfahren, was sein Diacon mitt einem edlen weib durch die beicht zu wegen pracht, vnnd liefs fürthin derselb bischoff Ein Jeden zum sacrament geen nach vrtell seinns aigen gewissenns, gebott auch, das khein priester furohin solt gesezt werden vber die beicht.

Also auch schreibtt <sup>2</sup> der hailig Crisostomus: „Ich hais dich nitt, das du dich soltt bey einem andern anlagen“, vnd (an einem andern ortt) „schemest Du Dich, einem andern zusagen das du gesundigt hast [f. 1 b] so sag sye theglich In deinem gemut, Ich hais dich nit das du deinem mittknecht beichtest, der dirs mocht vffheben, beicht die sund gott, der sye kan heilen“ <sup>3</sup>, daraus erscheinnt, was gutts vor vill hundert Jharen aufs der orenbeicht enntstanden, vnd das ein menschen saczung ist vnd niemanczs darczu gezwungen mag werden, derhalb zu der seelseligkait onnöttig, dann wo sye darczu von nötten, vnnd von gott gebotten, hett der bischoff Nectarius khein gwallt gehabt, sye abzuthun. Auch hett Crisostomus gelrrt, der doch Inn seiner leer gerecht geacht. Vnnd verners das die orenbeicht, nitt nott sey, bewert der Bapstlich text de penit: dist. 1 c. petrus <sup>4</sup> vnnd spricht, das petrus sey selig worden on die beicht, dann sye was noch von menschen nitt vffgesezt. c. lachime <sup>5</sup> c. sacrificium <sup>6</sup> c. dixi <sup>7</sup>.

Dieweill sye dann allein von menschen, so gillt khein gebott wider die gewifsne on grund gottliches wortts.

Das aber Mathei am 8 Luce am 7 stett erczaig dich dem priester, Redt Christus daselbst vff das gesacz Mojsj, das die aussezigen sollen erscheinen vor den priestern vnd das opfer bringen, Leuitici am 14. <sup>8</sup> gebotten, welches ware zwen lebendig spacen; mag vff beicht nitt zogen werden mitt guttem grund,

Defsgleichen das Mathej am 3. vil gethaufft warden bey Johanne dem thauffer am Jordan <sup>9</sup>, die beichteten <sup>10</sup> oder bekannten Ire sund — ist nitt zuuersteen alls ob sye hetten Johannj gebeicht, sonder dieweill Johannes das gesacz predigt, sein sye gefurtt worden [f. 2] In erkenntnus Irer sund, welchs defs Recht beichten gegen gott ist,

1) Am Rande Euseb. [Cassiodor], Historia ecclesiastica tripartita, lib. 9, c. 35. 2) Hs.: schreibtt schreibtt. 3) Am Rande Chris. Homil. 41 [2] Ps. 56 [50] Migne, P. Gr. 55, 573 super Matth. 32 [?]. 4) I, 1159 cp. 1. 5) cp. 2. 6) cp. 3. 7) cp. 4. 8) Lev. 14, 48 ff. 9) Hs.: Jaw da. 10) Hs.: beichtenden.

Der spruch Jacobj am 5. <sup>1</sup> dien[t] auch nitt vff die orenbeicht, dann Jacobus will nichts annderst, dann wo einer den anndern beleidigtt, das Er dafür bitt vnd einer dem andern verzeich. Solchs ist wol ein Christennliche beicht, bekennen die vbertretung gegen dem beganngen vnd verIhehen das Im leid sey, vnd volgt nitt das die bofsheit vberhand möcht nemen, wann man nit beichten dorfft, dann darumb ist die oberkaiitt Ingesezt zustraffen.

Aufs erzellten grunden erscheint das die orenbeicht wie bifsher gebraucht ein mißbrauch.

Herwider wo man In der oren beicht onnbezwungen ist, vnd die burdin der gewifsne alls sund, hell, thod, teuffell, Armutt, krankhaitt erleichtert vnnnd durch das Euangelium vnd Christum getröst wirtt, konnten wir nitt verwerffen.

Wellen E. Kay. Mt. wir also bey disem Artikell In aller-vnderthenigkaiitt eroffnett habenn . . .

#### Von der kirchlychen Ennderung.

Allergnedigster Kaiser, wie es nach gottlichem wortt In vnser kirchen geordnet vnd gehalten, geruch E. K. Mt. wie nachuolgt gnediglich zuuernemen.

#### Vom Heiligen abentmal.

Das heilig abenntmall wirtt gemeinlich all vierzehen tag gehalten nach Insaczung Christj aufs oberzellten vrsachen.

Am Sampstag zu abennt leutt man ein gloken vmb die funfften stund vnd hellt ein ermanung, sich zu bereiten zu dem wirdigen abenntmal mitt besserung defs lebens und [dafs] mir gott beichten vnnnd bekennen soll[en] die sund durch erkantnus defs gesacz [!] <sup>2</sup>. Zum dritten ob jemand In seiner gwifsne ettwas beschwerlichs hett, mag es ratt suchen sonnderlich In der kirchen bey dem prediger oder seiner diacon einem.

Vff den sonntag, so man zusammen leutt, singt man ein psalmen, die schuler Im kor latin, damit das latin In vbung pleib, ein vers vmb den andern, die schuler latin, das gemein volkh deutsch.

Hernach predigt der prediger ein stund, nach der predig singt man den glauben, latin vnd deutschs eins vmb das annder. Nachdemselben went sich der prediger, ob dem Creuczaltar, mit seinen zweien Diaconis In korröken [f. 1 b] gegen dem volkh, verkündigt den thod Christj, was man suchen soll Im abenntmall, denen die dann vorhanden sind.

Darnach spricht der prediger die wortt Christj vber das brott vnd den wein vnnnd nachdemselben Reichen die Diaconj defs sacrament von dem altar denen so defs begeren von Ersten den frowen, darnach den manfpersonenn, darumb singt man den

1) Jak. 5, 16.    2) Rom. 3, 20.

Himnum pange lingua [!] latin vnd deutsch, mitt dem lobgesanng:  
„gott sey gelobett vnnnd gebenedeiet“ . . .

Nach solchem kertt sich der prediger wider zum volkh, Er-  
mant sye, zugedenken, was sye gethan, dero guttat Christj nitt  
zuuergessen, einander zu lieben.

Nachdemselben singendt die Schuler grates nunc omnes vnd  
antwortett das volkh deutsch. Dankh sag[en] wir alle . . . Dem-  
nach gibtt der prediger den segen. Nachmittag hellt Er wider  
ein predig.

Vir die Vesper.

Umb zwey Vren, hellt man fur die Tochterlin ein kinderler <sup>1</sup>  
vnd ermanung zu gottlicher vorcht <sup>2</sup> vnnnd besserung vnsers lebens,  
dabey sye auch psalmen singen.

Umb die viertten stund aber ein kinderler Im glauben fur  
die knaben, mitt einem gemeinen gebett, das gott gnad verleich  
die ganz wuchen zuuerschliessen <sup>3</sup> In göttlicher vorcht, zu letst  
beschleuft man mitt einem psalmen vnd giebt daruff den segen.

[f. 2] Wie es die wochen vmbhinn mit  
predigen gehalten wirtt.

Vff Montag zur fruemeßs zeitt, ehe das thor vffgeet, predigt  
man ein halbstund vfs dem ersten Buch Mojsj, zu letst bitt man  
für ein sälligen Inngang der wochenn vnd die frucht der erden.

Dinstag morgens die Epistell <sup>4</sup> defs heilligen petri.

Mittwoch wider ein punct vfs dem ersten Buch Mojsj mit  
einem gebet fur die oberkaitt vnd gemeinen friden.

Vff Dornstag predigt man die Epistell paulj.

Freitag den propheten Abaguc, zu lettst bitt man für ge-  
meinen friden vnd einigkaitt, vnd die frucht der erden,

Sampstag ermant man zum Testament Christj Jhesu.

Vff die anddern Sontag, do man das abeñtmal nitt hellt,  
Nach dem zusammen leutten wirtt gesungen ein psalm latin vnd  
deutshs, hernach gepredigt, nach der predig sinngt man den  
glauben wie oben. Nach demselben hellt der prediger das ge-  
mein gebett, vleissig bittende fur die Cristenlichen hurten, fur  
die weltlich oberkaitt, keiser, konig, fursten . . . fur krannkh vnd  
schwach, fur gemeinen friden, fur die finnd Cristenlichs plutts,  
fur die Frucht der erden, fur keczer vnd halsterrig, allweg ein  
sonder gebett fur Jedefs, vnd das gott solch gebett erhör singt  
man ein psalmen latin vnd deutsch, hernach wider ein gebett,  
nach gelegenhaitt der zeitt, zu letst sinngen die schuler grattes [!]  
nunc omnes wie oben, daruff gibtt der prediger den segenn.

1) Hierzu hatte Gräter 1528 einen Katechismus („Katechesis oder  
Unterricht für Kinder“) herausgegeben. 2) Furcht. 3) ver-  
bringen. 4) Plural.

## [f. 4 b.] Vom Tauffen.

Dieweill alles so in der kirchen geschicht mitt besserung vnd vfferbauung geschehen soll vnnnd bissher der thauff In vnuerstenntlicher sprach gehalten worden vnnnd durch die widertheuffer In verachtung gezogen, vff das nun die vmbstender die wirdigkait defs thauffs vermerken, ein besserung empfahen, dero gutter gottes vnd defs gnadenbunds erlñert werden, furpas Cristenlichen vnd gehorsamlich zuleben In vfsziehung der laster, defs allten adams vnd annezierung Christj Jesu, das dann der thauff bedenkht, vnd solchs nit pas verstendigt mag werden dann durch deutsche sprach, so thaufft man Jeczund deutsch, mitt schönen andechtigen gebettlen In der kirchen bey dem kreuzaltar <sup>1</sup>, das menigklich zuhören vnnnd versteen mag, morgens vmb die Neuñten, abends vmb die viernten stund. Darczu leutt man ein zeichen.

vnnnd thaufft aufs einem grossen bekett mitt Lauterem wasser. aufs obangezeigten grunden, auch dieweil wir dem pfaher bissher In sein theuff oder Jurisdiction nitt haben wellen greiffen, ist an disem ortt zuthauffen verordnet worden.

## Von Totten Begrebnus.

So Jemant stirbt vnnnd solchs zum grab gebracht [wird], ist verordnet, das einer von den bestellten Diacon In die kirchen gee, ein Cristennliche ermanung thue, das volkh Im glauben sterkh, Ir leben vndersten zubessern [f. 5] vnd deglich lernnen zusterben, vnnnd die armen lebendigen steweren vnnnd beuolhen zuhaben, hernach gibtt er den segen.

## Von Ehe Innsegnen.

Dieweill der Eelich standd, von gott dem Vatter Ingesezt, benedeiet vnnnd gesegnett durch die gegenwerttigkait Christj, vnd vor In Insegnen vil vnuerstenntlichs defs bey vilen zu spott reichen [!], gepraucht wordenn, vnd nitt eroffnett, was man sich Im Eelichen standd vertrosten, alda gluks vnnnd vnglukhs, gesunthait vnnnd krankhaitt zuwartten, So ist furgenumen das theutsch Insegnen In Verstenntlicher sprach, mit ernst vnnnd vleifs vnd solchs bey tag morgennds vmb acht vren, darczu man auch ein zeichen leut vnnnd ein ermanung daselbst In der kirchen geschicht, wie cristennlich vnd goczföchtig man beyeinander leben soll.

## Vom vasten.

Es pflegen auch vnnsere prediger das volkh zuermanen, Inen abbrechen von Vberflussigem essen vnnnd drincken, kleider, wortten vnd werken; damitt dafs Vasten nitt verworffen, sonder der Recht Cristenlich prauch gelert wirtt.

1) Anstatt am Taufstein, der das geweihte Wasser für das ganze Jahr enthielt.

## Vom Betten.

Defsgleichen dieweill auch ein[em] Cristenmensch[en] vil anfechtung von sund, hell, thod, deuffell vnd der welt wirt, [wirt] Es [!] [f. 5 b.] Getrungen, zu seuffzen vnnnd betten on vnnnderlafs zu gott, damitt auch das bett[en] nicht veracht, sonder recht gert wirt.

## Vom Wallen.

Die Cristennlich lieb ErInnert sich vber den nechsten, kleidt den nakennenden, speifst den hungerigen, drenkht den durstigen, sucht vnd wallt zun trostlosen, damit preisen sye das Almusen vnd das Cristlich wallen zu den lebenndigenn armen, nothurfftigen menschen.

Darczu haben wir In vnnser kirchen stökh vffgericht den armen haufseutten zu gutt, die man In predigen vnd begrebnus furdert.

## Von feyrtagen.

Darneben haben wir auch ordnung mitt den feirtagen vber die sonntag Vnnsern burgern geben, vnnnd Nemlich die Vier vest, auch Vnnser lieben frowen, vnd der zwelf botten tag zefeieren ernstlich gebotten.

Sonst lassen wir daneben dem pfarrher; auch den ordensleutten bey vnnfs Iren prauch In der kirchen, mitt Irer mefs, Tauff, sacrament, derhalb auch Inenn nichts gewertt noch verbottenn.

Solche oberczellte kirchliche ordnung, dem gottlichenn beuelch, Apostolischer ler vnd den allten Concilijs der hailligen Vätter gemefs, E. K. Mt. wellen wir hiemit In aller vnnnderthenigkaitt Er-offnett habenn.

[f. 6] Mitt dem Vnderthenigsten erbietten wo E. K. Mt. besser Cristennliche ordnung vffricht, derselben In aller vnnnderthenigkaitt zugehorsamen,

Warumb wir nitt ein̄s  
zukunfftigen Conciliums  
mit der ordnung erwart.

Allergnedigster kayser . . . Nachdem wir die vnnlaugbaren gottlichen warhaitt erkannt, hatt vnnfs nitt geburen wellen, hinder-sich zusehen, sonder den zornn gottes zuerhüttenn vnd frid vnd ainigkaitt zuerobern Ist vnfs von nötten gewesen, ein enderung gottlichem wortt gemefs anzuheben vnd ein ordnung vffzerichten, welche dann auch den alten Concilijs, so In dem namen Christj versamelt, vnder denen Christus mitt seinem hailligen geist ein mittler vnd schaider gewesen, gleichformig, dann disen Concilijs ist man auch schuldig zuuolgen, vnd nitt denen, die gesacz machen wider gottes wortt, sonnder nach Irem menschlichen eigen gutt duncken, den sol man nitt volgen.

Darczu sollten wir Lennger mitt Cristennlicher ordnung vff

ein kunfftig Concilium gewartt haben, So wer das Ewig wortt fur ein fabell gehalten, deshalb wollt vnns lennger stillzusten nitt gezimmen zuerkleinerung defs gottlichen wortts, auch vns der vrsach, dieweil doch E. k. Mt. selber vill Irthumb In der kirchen sein erkennt hatt, vnd In einem offenttlichen edict aufgseen lassen, das defs heilig Euangelium lauter gepredigt sollt werden, Aufs welchem E. K. Mt. Edict kunden wir abnemen, das E. K. Mt. meinung nitt wer, das man allein das gottlich wortt predigen vnd doch nitt darnach leben vnd thon sollt, wie auch [f. b.] der heilig paulus lert: Das Reich gottes stet nitt In wortten, sonnder In der kraft oder thatt<sup>1</sup>. Es<sup>2</sup> war Je ein spott, wo der vatter ein kind langg lerett, wist, vnderricht, das kinnd legt aber den geheifs nit an das werkh.

Also dieweil E. K. Mt. gebotten, das heilig Euangelium on menschlich zusecz clar zupredigen, wie bey vns beschehen, vnd wir sollten doch vnns nitt darnach mitt den wercken geschikht vnd gelebt haben, So hett meniglich gedacht, Es weren fabeln, opinion, vnd erdicht dinng, dem man nitt nachleben vnnnd thun dorfft, dardurch man gott erzurnett, vnd zu grofs straff vnd plag gereizt hette, wie den Judischen kongen geschach, die gottes gebott wifsten vnd predigen liessen, aber dem nach ze leben vermanten sye niemant. das also besser, wo es nitt mit der thatt sollt mogen angriffen werden, Es wer das wortt so straks vnnnd lauter zu predigen nie erlaupt worden. Wie der heilig petrus saggt<sup>3</sup>: Es wer In besser das sye den weg der gerechtikait nitt erkennt hetten, dann das sye den erkennenn vnd keren sich von dem heiligen gepott, das Inen geben ist.

Darvor vnns auch Christus vnser heilannnd warnett do Er saggt: Der knecht, der den willen defs herren weifst vnd nitt volbringt, der wirtt mitt vil strachen geschlagen<sup>4</sup>.

Welches vnns auch ein grosse ehaffe vrsach geben vff nechst gehaltenem Reichstag, sampt anndern Churfürsten, fursten vnd stenden defs hailigen Reichs zu protestiren vnnnd von dem abschid darvor anno xxvj von gemeinen [f. 2.] stennden bewilligt vnd angenumen, Nemlich defs glaubenns halb zu Regiren zuleben vnnnd zu thun, wie ein Jeder getrawt gegen gott vnnnd E. K. Mt. zuuerantwortten, keinswegs zu begeben noch abweichen. Dardurch Vffrur, vnrratt, ergernus, Emperung, Zornn, Vngnad, bey gott vnnnd den menschen, defs sich augenscheinlich befinnt, furkomen worden.

Daneben haben wir doch niemants In sein Jurisdiction gegriffen, ein Jeden bey seinem allten herkomenn lassen pleiben vnd zur newen kirchlichen ordnung niemant gezwungen noch von

1) Am Rande 1 Cor. 4 (20). 2) Hs.: Er. 3) Am Rande 2 Petr. 2 (21). 4) Am Rande Luc. 12 (47).

dem Allten abgetrungen, sonnder ein Jeden lassen pleiben, deßhalb der pfarher vnd ordensleutt bey vnns Ir allt Ceremonien noch hallten, denen wir die nit gewert noch verbotten.

Welle E. K. Mt. vnnsrer Ehafft bewegnus bey disem Artikell Also wie wir vnd zum vnderthenigsten hoffen, gnediglich erkennen.

Dem allemnach Allergnedigster Kaiser . . . steen wir In vnnderthenigster getrostnung E. K. Mt. vnnd meniglich werde vfs diser vnnsrer vnnderthenigsten anzeigung vnd bewegnussen souil vermerken, das vnser gemutt vnd meinung zu einicher zertrenung von der heilligen Cristennlichen kirchen, vngehorsam, abfall oder widerspennigkaitt gegen E. K. Mt. alls vnser Naturlichen Ordennlichen oberkaitt gar nitt gericht ist. Dann wir bezeugen vff dafs höchst vnnd bey vnnsrer seelen heile, das wir hierInn annderst nichts suchen vnd von gott mitt herczlichem verlangen hohör<sup>1</sup> begeren, dann das sein göttlich Eher, preifs, Lob vnd heiligung seins göttlichen namens gefurdertt [werde], deßgleichen bey vnns In der kirchen ein gottselige ordnung vnd vnder vnser vnnderthonen ein gutte Cristennliche pollicey, frid vnd ainigkaitt zu schopfen vnnd hanndezuhabenn vnd dem zorn gottes zu empfliehen.

vnnd dann zu merer bezeugknus gegen E. Kay. Mt. vnser vnnderthenigster begirlicher<sup>2</sup> gehorsamer neigung seyen wir noch deß vnnderthenigsten erpiettens, was E. K. Mt. fur Cristennlicher gottlicher goezdinst In der kirchen furnemen vffricht vnnd ordnett, bey demselben In vnnderthenigster gehorsame zu pleibenn.

[f. 1 b.] Hieruff an E. Kay. Mt. vnser allervnderthenigst bitt, ob bey E. K. Mt. wir bissher annderer gestallt verdacht oder durch vnnsrer mißgunner mit vngrund anderst dargeben weren, oder furohin wurden, das E. K. Mt. geruchen vnd bedacht diser vnnsrerer warhafften Cristennlichen entschuldigung vnd vnderrichtung dem kein zufall<sup>3</sup> oder glauben zugeben, Sonder vnns fur Ire vnnderthenigst gehorsame vnnderthon Inn gnedigsten keiserlichen beuelch schuez vnnd schirm zuhallten.

Das wellen vmb E. K. Mt. die der allmechtig gott dem heilligen Reich, vnns vnd andern desselben vnnderthanen zu trost, In glukseligem Regimentt lanngzeitt mit gesuntheit zufristen vnnd zu erhallten geruche, In aller demuttigkaitt vnnd vnnderthenigster gehorsamj verdienen.

E. Kay. Mt.

vnd deß heilligen Reichs  
vnderthenigste  
gehorsame

bürgermaister vnnd Ratt  
der Statt zu Heilprun.

1) höher = magis.

2) sic!

3) = beifall.

## B.

Lachmanns adhortatio <sup>1</sup>.

Dieselbe trägt auf der letzten Seite die Aufschriften:

Adhortatio ad Constantiam an Einen Ersamen rhat alhie des getrewen Euangelischen Lehrers vndt Patrioten Johān Lachmann bey Introduction des Gottlosen Interimbs.

Eine Adhortatio ad Constantiam vnd dz zu gemuthete interim nicht anzunehmen.

Beide Aufschriften sind nicht von Lachmanns Hand und sind auch nicht gleichzeitig geschrieben. Die zweite Aufschrift mag aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammen, in der die Ansprüche des Restitutionsedikts die Stadt nach der längst vergessenen Reformationgeschichte forschen ließen, die obere wird etwas später von einem Archivar beigefügt worden sein. Daß die Beziehung aufs Interim unrichtig ist, wurde oben nachgewiesen.

Die gnad gott(!) des Almechtigenn durch Christum Jhesum mit Sterck des heylgen geysts sey mit E. f. weyfsheytt zu Allen zeytten!

Ernfest fursichtig Ersam weys herrn burgermeister vndt radt disserr Statt heylpronn. Ich hab die zwen abschied <sup>2</sup> vberlesenn lungst von k. Mt. verfassett. Das die Euangelischenn fursten den ersten haben wollen annemen Ausgenomen sich nichts verbinden wollen Lasfsen trucks halberr etc., Haben sie gutt vrsach, weyl der Sathan so listig hett durch die bepstlerr hernach trucken lassen, darob vnsere verwanten vnverdient trewlos gehalten vor der ganczen welt also aufgeschrien wern worden.

So es dem Sathan gefelett, Hatt er eyn Andern Hefftigern Grewlichern abschied verfassett durch Seyne gliderr: bischoff Cardinel vndt bapst, dan Ich rechne keyserlich Maiestett sey Solcher sach gancz onschuldig, onerfarn vndt In solchen wichtigen hendell ongegründt. deshalb Seyn Maiestett von den blindenleytterr verblindt wurd vndt Ja sagt, do man Neyn solt sagen. Da mit wurd der Spruch erfüllt: Ich wil euch kindisch Regenten geben <sup>3</sup>, die die finsternufs zum Liecht machen, das bitter Suefs etc. <sup>4</sup>.

Durch Solchs Edict kompt allererst die blindheytt an tag, die menglich, Ja die kinder, greyffen werden. Wo k. Mt. eyn milterung hett vurgenomen In Euangelischen sachen, ob sie schon eyn wenig wider das wort Gottes gestrept, besorg Ich, man hett bewilligt mit beschwerung vnserer gewifsne, Mit [f. 1 b.] ergernufs vnsers nechstenn, dar Zu gesundigt wo mir <sup>5</sup> darwider gethan, widerr Keyserr vndt bapst, do mir <sup>5</sup> zweyer ruten wertig gewesen.

1) Sechs zusammengeheftete Blätter, 29 cm : 20,3 cm, davon neun Seiten von Lachmann beschrieben. 2) d. 22. September und 13. Oktober 1530, vgl. Förstemann, Urkb. II, 474, 715. 3) wohl Jes. 3, 4. 4) Jes. 5, 20. 5) Mundartlich für wir.

Iczund wissen wir, waran mirs geessenn Habenn <sup>1</sup> vndt [dafs] eynem Christen Solch Edict mit nichten an zu nemen. Das man aber vurwendt: Man mufs der Oberkeytt, die von Gott verordnet, gehorsame leysten, furchten vndt Ehrn — Ja so ferr sich Gottes ordnung vndt beuelch erstreckt, dan so eyn Oberkeytt Gottels beuelch vndt Wort nit gelebt oder dem zu wider handeltt, so ist Ir nit zu gehorchenn. So mufs man dan merr Gott (wie Petrus sagt <sup>2</sup>) gehorsam seyn, dan den menschen.

Das aber Solchs Edict stracks wider den beuelch Gottes sey vndt [wir] ee verliren solten Leyb, gutt vndt leben, dan dareyn bewilligen, dan durch solch bewilligung fielen wir als onbestendig, Leychtfertig vndt ongegründt Lewtt von dem Wortt gottes, Schempten vns der erkanten warheytt des Euangelions, do sich Christus Jhesus vnser auch schemen wurd am Jungsten tag. Da mit furchten wir meer die Menschen, dan Gott. Ich geschweyg, wie verächtlich wir wurden vor der welt als die protestirt vndt appellirt <sup>3</sup> habenn vndt dem Ror verglichen wurden.

Ich wil ettlich onchristlich Puncten aus dem Edict erzelen, die vurnempsten, wie wol es vollerr Stichwort Ist, die eyn Christ mit gedult sol tragen, gleych „als vnser Leer nit kleynen onradt vndt abfall gemacht“. Item, „Es sey eyn Sect vndt vffrurisch Opinion, ferfurisch vndt keczersch“. Wir seyn nit besser dan vnser Herr Christus. [f. 2.] Das ist Christus Jhesus mit seyn Aposteln auch zigen <sup>4</sup> worden, So er doch zum friden gepredigt; do er aber den Hohenpriestern Iren goczdienst anregt, Sie mit geysell aus dem tempel Schlug, da mufs er eyn keczerr vndt vffrurischerr seyn, Seyn Leer falsch.

Das Edict Meldett, wie der Euangelischen bekentnus „mit radt trefflicher Theologen durch die heylgen Euangelia vndt geschriffen widerlegt vndt abgeleynt <sup>5</sup>. So hatt doch solchs bey den gedachten kurfürsten, fürsten noch der selben mit verwanten fürsten vndt Stetten nicks verfangen etc.“ wo ist aber die widerlegung durch die heylgen Euangelia? warumb kompt sie nit an tag? Der wol handeltt, der kompt an das Liecht, Scheucht das Liecht nit <sup>6</sup>. So hatt solch widerlegung vber vil bittens nit mogen gedeuyenn. Daraus wol zu vermercken, das solch widerlegung nit aus den Euangelia, sonder von Sathan geflossen, der eyn Fürst der Finsternus ist, eyn Lugner vndt eyn Feyndt des Liechts.

Item Stett weytter: „Nach dem dan vns Als Vogtk, Schutzherr vndt Schirmherr der Christlichen kirchen die zu handhabenn etc. Hieruff gebietenn Meynen vndt wollen wir, das In dem ganczen Romischen reych Vestiglich gehalten, gelernet vndt

1) wie wir daran sind.  
ziehen.

5) Confutatio.

2) Act. 5, 29.  
6) Joh. 3, 20 f.

3) 1529.

4) ge-

gepredigt werd, das Vnder der gestalt des brodts das Sacrament alleyn gereycht, das auch der glaub nit alleyn selig mach, das die priester hinfur zu vereelichen genczlich enthalten vndt die priester, die sich vermeynter weys verelicht haben, Irer pfrund administration vndt empterr von stund an entsetzen . . . [f. 2 b.] aber die Vereelichten priesterr oder ordens person weyblichs vndt manlichs geschlechts sollen In keynem furstenthum noch gebiett geduldt etc.“

Hie thutt Im k. M. zu vill. Er seczt sich nebenn Gott, der alleyn eyn Schuczherr vndt Schirmherr ist vber seyn Christlichen kirchenn. Der Kayserr ist eyn Mensch, der zu Schwach ist zu beschutzen die christlichen kirchenn, die Stett vff Christo Jhesu, dem lebendigen Felsenn.

Es mag wol eyn Schuczherr vndt Vogt seyn vber die romischen kirchenn, die gebawtt ist vff Sandt. die kan Liegen vndt betrigenn, wie das geystlich recht selbs sagtt. wo er auch disse aus freuell wider die warheytt beschutzen will, das er keyn feelschus thue vndt mit Inen zu scheyttern gee, sehe er wol vff.

Ist es aber nit wider das Wort gottes, die eyn gestalt des sacraments halten vndt predigen den Glauben nit alleyn selig machen?

Die priesterr ee onchristlich seyn, die selbigen des lands ver-iagenn, So turcken vndt Juden mehr freyheytt haben, die offentlich fayndt seyn.

Item, „In den predigen das volk weysen vndt reyczzen, das sie mit grosfer andacht die Empter derr heylgen mefs horen, Ire gebett Iniglich gegen Gott thon, Sich auch der Junckfrawen Marien vndt der <sup>1</sup> Lieben heylgen vur sie vor Gott zu bitten befellen, die gebotten fastag halten vndt verbotten Speys, wie bey der christlichen kirchen — Es solt steen romischen kirchen — herkomen, vermeydenn [f. 3.] Auch ordens lewtt, Auch andere von Iren gethonen gelubten nit abweisen, Sonder sie zu Leren, das sie die zu haltenn schuldig seyn . . .“

Hie Merckt man woll, das der kayserr Eyn Newe Bibell machen will, das Enchristisch reych bafs bestettigenn. Er will regirn das Hercz, das Gott zu steett, da mit vnderzeucht er sich eyner fremden Vocation vndt beruffs, der Im nit zu steett. Wolan! Luciferr seczt sich auch neben Gott wie lang werett es <sup>2</sup>? Der Roboam <sup>3</sup> vber gurt den Essell, damit fielen die zehen geschlecht von Im; was gewan er? Der Nabuchodonoser wolt sich Gott gleich machen, Seyn nest In himel seczen; wie gewaltig Sturczett In Gott, zu Im Sprechend <sup>4</sup>: Deyn anschlag wurd zur Schand deyns haus geratten, dan du Hast zu vill volkerr zerschlagenn

1) = den. 2) 2 Thess. 2? 3) 1 Reg. 12, 14. 4) wohl Habakuk 2, 9.

vndt Hast mit allem mutwillen gesundigt; vrpützling <sup>1</sup> wurd deyn feyndt vber dich fallen. Dis alles ist nit genug. Im Edict wurd verleyptt das die vbertretter sollen gestrafft — Ist nit genug, Am Leyb vndt Gutt, Sonder auch am Leben, Mit wideruffung aller priuilegie vndt freyheyttten, darzu aller reychsteg, daruff etwas beschlossen dissem Edict zu widerr. Seyn aber die Hohenpriesterr nit Im rorich gesessenn? Was solten sie aber meer erlangt habenn, vndt der Arm Christus hatt nit, do er seyn haupt hinlegt. Wolan! vff den Ostertag wurd Christus alles seyns Leydts ergeztt, do die hohenpriesterr mit Schanden gegen Gott vndt der Welt besteen.

[f. 3 b.] Ersam weyfs gunstig Herrn! Welcherr Christ wolt Nun dissem Edict gehorchenn, des so gewaltig wider die warhaytt fichtt? Das man aber vermeynt, Im Concilio wurd es eyn anders — ach Gott, wer wils erleben! Nennet man vnserr Leer Iczund eyn Sect, Opinion, verfurisch vndt keczerisch, die onverschamptenn Lewtt wurden nit Sprechen vndt In Concilio beschliessen, das die Warheytt sey; die Hoffartt, Neyd vndt Has seyn zu gros bey dissen; Gott der almechtig bekerr sie!

Deshalb versihe mich genzlich, Ewer achpare weyfsheytt habb Vorlangest die kosten Vberschlagenn, was vff die bekantnuß des Euangelions gee, Hab fürsehenn mit ernst, wie man fallen werd In die ongnad des keyserß vndt der welt, wie Ich auch, ee Je das heyllig abentmal angeheppt, vff der kanzel gewarnett Auch Im siczenden radtt anzeygtt, wie Spottlich es seyn werd, Hinder sich sehen; wer vnns besserr, wir weren nihe geborn wordenn, wo mir dem Edict geleptenn.

Was Ligt daran, ob mir eyn ongnedigenn keyserß vberkomen vmb der warheytt willen? dafs best [liegt] daran, das mir eyn gnedigen Gott haben, der séyn Hercz In seyner Handt hatt.

Vndt ob er Schon wurd tyranizirn vndt wutten, ist vns weger <sup>2</sup>, wir fallen In die hend vnserer feynd, dan In den zorn gottels. Leyden mir, so werden wir gewislich mit Christo glorijren <sup>3</sup>. [f. 4.] Werden mir verfolgtt vmb des Euangelions willen, So werden mir nit durthetet <sup>4</sup>, Sonder Gott, der ist Starck genug, seyn Handel hinaus zu furen. Wie er alweg gethan vndt wir Iczund zehen Jaar gesehenn, wie gewaltig er die rett, Anschlag vndt Finantz derr Hohenpriester zu Boden <sup>5</sup> gestossen hatt.

Auch seyn vnserer Har gezellt, dero keyn fallen kan von dem haupt on den willen Gottes <sup>6</sup>. Nympt er sich der harr an, wie vil mehr vnserer Leyb vndt Seel als des seynen, wie er zu Saulo sagt: „Saule, Saule, was verfolgst du mich <sup>7</sup>!“ Item „der euch

1) urplötzlich. 2) besser. 3) 2 Tim. 2, 12. 4) durthetet = derthetet = getötet? 5) Hs.: bosen. 6) Matth. 10, 30. 7) Act. 9, 4.

veracht, der veracht mich“<sup>1</sup> Item „was Ir thutt aus den minsten meyner bruderr, das hapt Ir mir gethan“<sup>2</sup>. Item, „wer euch thutt oder anregtt, der greyfft mir In augapffell“<sup>3</sup>. Geet Nun die Sach Gott an, so wurd er wol eyn trewer recherr seyn. Ist Gott vff vnserr seyten, wer wil vns thon, vndt ob es schon das Gutt, Leyb vndt leben kost, wol vnfs, hundertfeltig werden wirs ergeztt mit dem ewigen Lebenn.

Nemen Sie das gutt, das nit geschicht On Gott, was haben wir, das mir nit empfangen haben<sup>4</sup>? Lassen wir on das das Gutt hinder vnfs, etwan erbenfs, den mans nit gegundtt hatt.

kost es Leyb vndt Lebenn, Selig seyn mir, die verfolgung Leydenn vmb der gerechtikeytt willenn; vnser wurd seyn das himel-reych. Wol vnfs, so mir verspottung vndt durchechtung Leydenn vmb des namens Christi willen. [f. 4 b.] Dafs vnfs der feyndt angreyfftt, Ist der Gutt wil Gottes, dan „du hettest keyn gewalt an mich (Sprach Christus zu pilato) wo er dir nit oben herab wer gebenn“. Deshalb mag der feyndt keyn herlin krumen.

Vndt ob mir schon erwurgtt [würden], O wie herlich ist der todtt, do mir von vilen vbel erledigtt vndt doch keyn bleylich statt hie habenn, heben an zu schlaffenn undt rugenn In Christo.

Was wer es aberr vndt was hilf uns, das mir eyn gnedigen keyfser vberkomen Hochgefreytt, Ja brechttenn die ganczen welt vnderr vnfs durch Abfallen vom Euangelio zu nachteyll vnser armenn Seell?

Was hulff vnfs, das mir vnser Leben hie beschuczten vndt behieltenn durch Abfallen vom Euangelio vndt es dort verlurenn?

Was hulff vnfs, das mir eyn Gnedigen Sterblichen keyserr Er-langten durch Verleucklung<sup>5</sup> des Wort Gottes, vnd mechten vnfs den Ewigen keyserr zu einem tyrannen?

Was hulff vnfs, das mir vmb dis zeyttlichen vergenglichen Augenpickegen(!) guts vndt Lebens willen Christum vnserm Erloserr verleuckelten vndt dort eyn onbekanten Christum, der sich vnser nit annemen wurd, erobertenn?

EE<sup>6</sup> Soltenn wir verlassenn Vattr, Mutter, bruder, Schwesterr, weyb, kind, Silber vndt Golt, keyserr vndt fürsten mit der ganczen welt,

[f. 5.] Ersam weyfs Herr! zweyffelt mir mit nichtenn: werdenn wir Solchen vertrauen In Gott habenn, Seynem Gottlichen Wort Glauben vndt anhangen vndt Im Folg thon, Er ist der recht beschuczerr vndt SchirmHerr; die papeyery buchssenn mit Acht vndt Aber Acht werden nicks schadenn auch nicks auf-richtenn.

---

1) Luk. 10, 16. 2) Matth. 25, 40. 3) Sach. 2, 12. 4) 1 Kor. 4, 7. 5) Hs.: Verleuckulng. 6) EE = eher.

Wir habenn eyn Gutte Starcke Buchsenn, [das] ist der Glaub an Christum Jhesum, dafs zundbulfferr ist vnser demutig, glaubig Sewffzenn vndt bitten zu Gott. Desse [!] Steyn durchtringtt die gewulk, das mir dan mit Dauid sprechen: Ich sahe vmb, Ich fand <sup>1</sup> nit einen der erhochtenn Stolzen Gotzlosenn <sup>2</sup>.

Werden wir vnser Leben bessern, Eyn new Christlich Leben vurnemen vndt E. f. w. vleyssigers vffsehenn haben vff die Laster zu straffenn vndt das Gutt handthabenn,

Ist es noch der Alt Barmherzig Gott, hatt er Mose vor dem Sundtflus, Loth vor dem Sodomitischen brand, Daniel vor dem Lewen, die trey Kinder Im backofen, die Israeliter vor der wuterey pharaoms, den Jacob vor Esau, den Jonam Im walfisch behutt vndt beschirmptt, Er wurd vnfs auch, wo mir vertrauen, Mitten vnder den feynden, Ja mitten Im todt beschuczen vndt eyn trewlichen beystand thon. Dar zu helff vnfs die Heyllig tryfeltikeytt! Amen.

E. f. w.  
gehorsamer  
Joh.  
Lach <sup>3</sup>.

---

1) Hs.: fand ich. 2) Ps. 37, 36. 3) Gewöhnliche Abkürzung statt Lachmann, mitunter auch Lachamann.